

HANS-CHRISTOPH AURIN

Benno Jacob zu Levitikus

*Forschungen
zum Alten Testament 2. Reihe
134*

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament
2. Reihe

Herausgegeben von
Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

134



Hans-Christoph Aurin

Benno Jacob zu Levitikus

Eine Studie zu seinem Nachlass mit Edition
des Manuskripts »Leviticus 17–20«

Mohr Siebeck

Hans-Christoph Aurin, geboren 1973; Studium der Judaistik und Ev. Theologie in Halle, Berlin und Jerusalem; 2018 Promotion; seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Benno-Jacob-Editionsprojekt in Göttingen.
orcid.org/0000-0002-9256-3980

ISBN 978-3-16-161036-3 / eISBN 978-3-16-161037-0

DOI 10.1628/978-3-16-161037-0

ISSN 1611-4914 / eISSN 2568-8367 (Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomariningen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädle in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Für Walter Jacob

Vorbemerkung

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um meine geringfügig überarbeitete Dissertationsschrift, die im Jahr 2017 am Institut für Judaistik der Freien Universität Berlin eingereicht wurde.

Die Arbeit wurde durch das Vertrauen ermöglicht, das mir Walter Jacob entgegengebracht hat. Ihm danke ich für die nicht selbstverständliche Erlaubnis, am Nachlass seines Großvaters forschen zu dürfen. Dadurch können zwei Jahrzehnte nach dem Erscheinen des Exoduskommentars wieder Texte aus dem Nachlass Benno Jacobs veröffentlicht werden. Ich danke Walter Jacob für die herzliche Aufnahme während zweier Besuche in Pittsburgh und für unsere anregenden Gespräche über das Thema meiner Dissertation hinaus.

Der Betreuerin meiner Arbeit, Tal Ilan, danke ich für ihren fachlichen Rat und die vielfältige Unterstützung, die ich durch sie während meines mehrjährigen Aufenthalts in Jerusalem erfahren habe. Ich denke gern an die schönen Abende zu Pessach und zu Rosch HaSchanah im Kreis ihrer Familie zurück. Meinem Betreuer Michael Bongardt danke ich für seinen wertvollen wissenschaftlichen Rat, für die Geduld, die er immer wieder für mein langsam fortschreitendes Projekt aufgebracht hat und für die offene und herzliche Atmosphäre bei unseren Gesprächen.

Shimon Gesundheit danke ich für die fachliche und besonders die menschliche Unterstützung in Jerusalem. Gerhard Begrich danke ich als einem weiteren, sozusagen inoffiziellen, Betreuer und Freund für seine nicht ermüdende Bereitschaft, meine Texte zu lesen, sowie für die Ermutigung, die ich durch ihn erfahren habe. Laurel Wolfson und David Gilner danke ich für die freundliche Aufnahme während meiner Forschung in der Klau-Library des Hebrew Union College in Cincinnati.

Almuth Jürgensen danke ich für ihre selbstlose Unterstützung des Benno-Jacob-Editionsprojekts. Till Magnus Steiner danke ich dafür, mir den Rücken frei gehalten zu haben, als ich den Schwerpunkt mehr auf meine Dissertation als auf die übrige Editionstätigkeit gelegt habe. Helena Reschucha danke ich für die gründliche Korrektur meiner Arbeit und ihre hilfreichen Rückfragen und Anmerkungen.

Durch Stipendien der Dahlem Research School, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Israeli Science Foundation wurde ich finanziell gefördert.

Eine Reihe von Freunden haben mir auf verschiedene Weise sehr geholfen. Sie haben Kapitel meiner Arbeit gelesen, auch dann, wenn sie durch ihre eigene Forschung sehr wenig Zeit zur Verfügung hatten. Dafür und für vieles, was hier nicht aufgezählt werden kann, bedanke ich mich bei Manja Herrmann, Patrick Koch, Daniel Mahla, Kathrin Wittler, Rebekka Denz, Hannah Tzuberi, Armin Pöhlmann und Camilla Winter.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe ›Forschungen zum Alten Testament 2‹ danke ich Hermann Spieckermann und den Herausgebern der Reihe, sowie dem Verlag Mohr Siebeck. Elena Müller, Tobias Weiß, Markus Kirchner und weiteren Mitarbeitern des Verlages danke ich für ihre sachkundige Unterstützung bei den Feinheiten der Drucklegung.

Ich danke nicht zuletzt meiner Mutter, meiner Schwester und meinen hier nicht namentlich genannten engen Freunden, die mich, ob in Jerusalem, Berlin oder an anderen Orten vielfältig unterstützt und mein Leben reich gemacht haben. Der Pädagoge Friedrich Wilhelm Foerster formulierte: „Jeder von uns lebt weit mehr und weit geheimnisvoller von der Hilfe, der Mitarbeit, der Liebe und dem Vertrauen der anderen als von allem, was er selber für sich tun kann.“

Berlin, März 2022

Hans-Christoph Aurin

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	VII
Einleitung	1

Erster Hauptteil – Kommentar

Teil I – Werkbiografie und Charakteristik

Kapitel 1

Werkbiografisches

1. Lebensstationen	13
2. Arbeiten zu Levitikus	25
a) Späte Phase	25
b) Frühe Phase	27
3. Entstehungszeitraum von ›Lev c. 17–20‹	33

Kapitel 2

Ein konservativ-freisinniger Gelehrter

1. Abgrenzung von Liberalismus und Orthodoxie	37
2. Die eigentliche Lebensfrage	47
3. Die schwierige Situation der konservativen Forscher	54
4. Zur Mosaizität des Pentateuchs	58

Teil II – Methodik

Kapitel 3

Textkritik

1. Allgemeines	63
2. Wert der Septuaginta	66
3. Einhundertdreißig Lebensjahre bei Adam und Jakob	70
4. Eine positive Erwähnung der LXX in ›Lev c. 17–20‹	71

5. Strukturen im Pentateuch und Abzählungen	72
6. Folgen für die historische Kritik und die Literarkritik	77

Kapitel 4 Literarkritik

1. Allgemeines	79
2. Die Bibel als Literatur	84
3. Möglichkeiten und Grenzen der Literarkritik	88
a) Existenz von Quellen	88
b) Hypothetische und nicht-hypothetische Literarkritik	91
c) Identifizierung redaktioneller Tätigkeit	93
d) Argumente gegen die hypothetische und mechanische Quellenscheidung	94
α) Zirkelschlüsse	96
β) Verlagerung des Problems in die Redaktion	96
γ) Gottesbezeichnungen	97
δ) Sprachgebrauch	100
ε) Scheinbare oder wirkliche Widersprüche?	102
ζ) Inkonsequenz in den Theorien	103
η) Ideologie	104

Kapitel 5 Religionsgeschichtliche Entwicklung

1. Allgemeines	105
2. Jacobs Kritik am entwicklungsgeschichtlichen Schema	111
3. Vom Elohimismus zum Jahwismus	118

Kapitel 6 Jacobs Verhältnis zur traditionellen jüdischen Exegese

1. Innere Verwandtschaft der Methodik	129
2. Getrennte Wege jüdischer und christlicher Auslegung	133
3. Jacobs wachsende Wertschätzung traditioneller Exegese	144

Teil III – Exegese

Kapitel 7 Opferschlachtung oder profane Schlachtung? (Lev 17)

1. Vorbemerkung	157
2. Jacobs Wandel zu einem positiveren Verständnis der Opfertora	158
3. Zur Diskussion um Lev 17 _{3f}	168
a) Von Rabbi Akiba zu Rabbi Ismael	168
b) Lev 17 _{3f} im Kontext der anderen Karet-Strafen	177

c) Versuch zu Lev 17 _{3f}	179
d) Fazit	182
4. Zur Diskussion um die Errichtung von Altären nach Ex 20 _{24f}	182
a) Jacobs Rückzug auf den literarischen Kontext	182
b) Zur Auslegung von Ex 20 _{24f}	186
α) Der Steinaltar (Ex 20 ₂₅)	186
β) An jedem Ort / Im ganzen Gebiet (Ex 20 _{24b})	187
γ) Wo ich meinen Namen nennen werde	190
δ) Versuch zu Ex 20 _{24f}	192
c) Fazit	197

Kapitel 8

Verbote der Aufdeckung von Blöße (Lev 18)

1. Vorbemerkung	198
2. Verwandte meiner Verwandten – Scheër (שׂאֵר) meines Bassār (בַּשָּׂר)	201
a) Zur Einteilung von Lev 18	201
b) Zur Unterscheidung der zwei Begriffe Scheër und Bassār	203
c) Jacob, Michaelis und Baumgarten	207
d) Eine Arbeitshypothese zur Definition von Scheër und Bassār	209
e) Jacobs Bassār-Begriff	210
3. Auf den Neueinsatz Lev 18 ₁₄ folgende Verbote	214
a) Die Schwagerehe als Kontext von Lev 18 ₁₄₋₁₆	214
b) Übertragung des Verbots von Scheër des Bassār auf Frauen	216
c) Besonderheiten von Lev 18 ₁₇	217
d) Die Nebenfrau (צַרְהָ) als Entsprechung zur Schwagerehe	219
e) Lev 18 ₁₉ und 18 ₆	222
4. Zur Frage nach der Vollständigkeit der Liste	223
5. Zum Wechsel von Frauen zwischen Vaterhäusern	225
6. Fazit	227

Kapitel 9

Heiligkeitsbestimmungen (Lev 19)

1. Vorbemerkung	229
2. Zur Struktur von Lev 19	232
a) Zwei Hälften	232
b) Dreiteilung der beiden Hälften	237
c) Die Teile A und A*	240
d) Die Teile B und B*	241
e) Die Teile C und C*	246
f) Bezüge zwischen C und A*	248
g) Zur Frage nach der Mitte des Kapitels	249
h) Zur Nächsten- und Fremdenliebe	251

i) Abzählungen	255
j) Fazit	256
3. Zur Diskussion um das Gebot der Nächsten- und Fremdenliebe	258
a) Abwertung der jüdischen Ethik	258
b) Apologetik, Polemik und Exegese	262
c) Gegenargumente	265
d) Folgen des religiösen Liberalismus	267
e) Abschwächung der Polemik	270
4. Definitionen der Heiligkeit	273
a) Eine frühe universalistische Definition	273
b) Spätere Definitionen	274
c) Auswirkungen auf Jacobs Bestimmung jüdischer Identität	276
Zusammenfassung	279

Zweiter Hauptteil – Edition

Benno Jacob

›Leviticus c. 17–20‹

Zeichenerklärung und Bemerkungen zu dieser Edition	292
[Vorbemerkung]	293

c. 17

[Die vier Grundbestimmungen des israelitischen Opferkults]	295
[Grund und Sinn dieser Vorschriften]	298
[Erklärt Lev 17 jede Schlachtung zum Opfer?]	301
[Zur kritischen Interpretation von Lev 17]	303
[Untersuchung von Ex 20 und Dtn 12]	306
[Altäre und Opfer in der nachmosaischen Zeit]	317
[Zum Verbot des Blutgenusses]	321
[Zur Stellung von Lev 17 nach Lev 16]	325
[Vorbemerkung zu Lev 18–20]	328

c. 18

[Fragen an Lev 18]	330
[Zur Bedeutung und Auslegungsgeschichte von Lev 18]	332
[Über den Begriff Scheēr Bassār]	339
[Lev 18 und Gen 24]	345
[Über den Sinn der anderen Verwandtschaftsbezeichnungen]	348

[Die einzelnen Fälle]	352
I. v. 7 Mutter	353
II. v. 8 Frau des Vaters	353
III. v. 9 Schwester	353
IV. v. 10 Enkelinnen	354
V. v. 11 Schwester	355
VI. v. 12 Schwester des Vaters	356
VII. v. 13 Schwester der Mutter	356
VIII. v. 14 Vaters Bruders Frau	356
IX. v. 15 Schwiegertochter	357
X. v. 16 Frau des Bruders	358
XI. v. 17 Mutter und Tochter	358
XII. v. 18 Schwester der Frau	360
XIII. v. 19 Nidda	362
[Zur Frage nach dem Verbot weiterer Verwandter]	362
[Nachträge v. 20–23]	366
XIV. v. 20 Frau des Genossen	366
XV. v. 21 Molochdienst	367
XVI. und XVII. v. 21.22 Päderastie und Viehschande	370
Die Einteilung und der Schluss des Kapitels	371
[Schlussermahnung und Karet-Strafe]	374
Gründe, Geist und Zeit dieses Gesetzes	377

c. 19

[Vorbemerkung]	385
Erster Absatz v. 3	387
Zweiter Absatz v. 4	390
Dritter Absatz v. 5–10	391
Vierter Absatz v. 11.12	394
Fünfter Absatz v. 13.14	394
Sechster Absatz v. 15.16	395
Siebenter Absatz v. 17.18	397
Achter Absatz v. 19–22	400
Neunter Absatz v. 23–25	402
Zehnter Absatz v. 26–28	403
Elfter Absatz v. 29.30	405
Zwölfter Absatz v. 31	405
Dreizehnter Absatz v. 32	406
Vierzehnter Absatz v. 33.34	406
Fünfzehnter Absatz v. 35.36	408
Sechzehnter Absatz (Schluss) v. 37	408

c. 20

[Einteilung des Kapitels und Reihenfolge der Delikte]	410
I. v. 2–5 Molochdienst	413
II. Öb und Jiddōni v. 6	414
III. v. 9 Wer seinen Eltern flucht	415
IV. v. 10 Ehebruch	416
V. v. 11 Frau des Vaters	418
VI. v. 12 Schwiegertochter	418
VII. v. 13 Mann und Mann	419
VIII. v. 14 Eine Frau und ihre Mutter	419
IX. v. 15 Viehschande des Mannes und X. v. 16 der Frau	420
XI. v. 17 Schwester	421
XII. v. 18 Nidda	423
XIII. v. 19 Mutters- und Vatersschwester	423
XIV. v. 20 Doda	423
XV. v. 21 Brudersfrau	424
Schlussermahnung v. 22–26	425

Anhang

1. Textübersicht zu Lev 18 _{1–19}	430
2. Lev 18 ₈ und 18 ₁₅ als Entsprechung zu 18 _{17a} und 20 ₁₄	432
3. Lev 18 ₁₆ als Entsprechung zu 18 ₁₈	432
4. Kombinationsmöglichkeiten von Scheër und Bassär	433
5. Strukturübersicht zu Lev 19	434

Bibliographie

1. Archive und Nachlässe	437
2. Periodika	437
3. Wörterbücher und Nachschlagewerke	438
4. Werke von Benno Jacob	438
a) aus Jacobs Nachlass und aus anderen Archiven (alphabetisch)	438
b) veröffentlicht (chronologisch)	440
5. Unveröffentlichte Dokumente anderer Autoren im Nachlass Benno Jacobs	444
6. Literatur	444
7. Von Benno Jacob in ›Lev c. 17–20‹ genannte Literatur	454

Register

1. Personenregister	457
2. Sachregister	459
3. Bibelstellen	460

Einleitung

Benno Jacob ist einer der bedeutendsten jüdischen Bibelforscher des 20. Jahrhunderts. Bekannt ist er vor allem durch seinen monumentalen Genesiskommentar, der 1934 in Deutschland im Schockenverlag erschien. Wenngleich Jacob beispielsweise von den Religionsphilosophen Martin Buber¹ und Franz Rosenzweig, und von jüdischen und christlichen Bibelwissenschaftlern wie Umberto Cassuto, Nechama Leibowitz,² Yehuda T. Radday,³ Meir Weiss, Gerhard von Rad, Norbert Lohfink oder Brevard Childs sehr geschätzt wurde, blieb die Wirkung seines Werkes über lange Zeit begrenzt.

Die Gründe dafür liegen zum Einen in der Vertreibung und Vernichtung des deutschen Judentums, und damit des natürlichen Publikums seiner Werke. Jacob selbst fand Anfang 1939 in London Zuflucht. Seine letzten Lebensjahre bis zu seinem Tod im Januar 1945 widmete er der Überarbeitung seines Exoduskommentars, für den sich dann kein Verleger mehr fand.

Zum Anderen liegen die Gründe in der Ausrichtung der protestantisch geprägten kritischen Bibelwissenschaft. Zwar erkannte Jacob die Berechtigung der Bibelkritik an, und er leistete auch Beiträge dazu, aber er wandte sich gegen den hohen Stellenwert, den literarkritische und entwicklungsgeschichtli-

¹ Vgl. MAREN NIEHOFF: The Buber-Rosenzweig Translation of the Bible within Jewish-German Tradition, in: *Journal of Jewish Studies* 44, 2 (1993), S. 258–279, 262: „Buber is intimately familiar with Jacob’s commentary even before its publication.“ Vgl. auch den Briefwechsel zwischen Jacob und Buber im Martin Buber Archive, NLI Arc. Ms. Var. 350, 319.

² In Israel ist Jacob durch die Werke von Nechama Leibowitz und Umberto Cassuto bekannt. Nechama Leibowitz bemühte sich vergeblich um eine Veröffentlichung der Kommentare Jacobs in Israel (mündliche Auskunft von Shimon Gesundheit). Derzeit wird unter der Leitung von Shimon Gesundheit und Walter Jacob an einer hebräischen Übersetzung des Genesiskommentars gearbeitet.

³ Vgl. MAGDALENA SCHULTZ: Yehuda Thomas Radday – eine biographische Skizze, in: DANIEL KROCHMALNIK (Hg.): *Wie gut ist unser Anteil. Gedenkschrift für Y. T. Radday*, Heidelberg 2004, S. 1–8, 4f. Vgl. auch die von RADDAY und SCHULTZ gestalteten Arbeitsmappen: *Auf den Spuren der Parascha. Ein Stück Tora. Zum Lernen des Wochenabschnittes*, Band 1–5 Frankfurt 1989–1995, Band 6–10 Berlin 1997–2007. Die zehnte Mappe ist Jacob gewidmet. In der fünften Mappe (1995, S. 50) wird aus dem damals nur auf Mikrofilm zugänglichen Manuskript des Exoduskommentars zitiert. Ich selbst bin am Institut Kirche und Judentum durch Raddays Arbeitsmappen erstmals auf Jacob aufmerksam geworden.

che Fragestellungen darin einnahmen. Jacob vertrat selbst einen werkimmanenten Interpretationsansatz⁴ und kritisierte die methodischen und ideologischen Probleme in den Quellenscheidungstheorien seiner Zeit und in noch stärkerem Maße in den Theorien religionsgeschichtlicher Entwicklung, die das Judentum nur als Vorstufe zum Christentum betrachteten oder es als Negativfolie benutzten. Jacob sparte nicht mit scharfer Polemik und wurde aufgrund seiner konservativen Tendenz als „orthodoxer“⁵ Bestreiter jeglicher Bibelkritik missverstanden, dessen kritische Anfragen an die herrschenden Theorien wissenschaftlich keiner Berücksichtigung bedürften. So schenkte man Jacobs Werk lange zu Unrecht wenig Beachtung.

Franz Rosenzweig hatte bereits vor dem Erscheinen des Genesiskommentars, als Jacobs Werk „noch unsichtbar“ war,⁶ die Bedeutung seiner Exegese für das Judentum hervorgehoben. In einer Rezension zum ersten Band der *Encyclopaedia Judaica* bemängelte Rosenzweig, dass Jacob nicht die redaktionelle Leitung der bibelwissenschaftlichen Abteilung der Enzyklopädie übertragen wurde, sondern man ihm stattdessen den Bereich der Gegenwartsfragen zugewiesen hatte. Rosenzweigs Bild von einer zukünftigen modernen jüdischen Bibelwissenschaft ist von den Gesprächen mit Jacob geprägt:⁷

Die Aufgabe [...] ist: über der Vor-Frage nach der Entstehungsgeschichte unseres Textes, für die sich die protestantische Wissenschaft in natürlicher Fortsetzung des alten christlich-dogmatischen Bestrebens, alles Jüdische zu einer Vorgeschichte zu machen, fast allein interessiert, die Nach-Frage nach der Absicht des uns vorliegenden Texts nicht zu vergessen. Denn der Text wie er uns vorliegt hat eine Absicht; er ist nicht bloß, wofür sich die pro-

⁴ Ich gebrauche den Ausdruck „werkimmanent“ als zusammenfassende Bezeichnung für verschiedene miteinander verwandte Ansätze, wo es nicht auf die genauere Differenzierung ankommt. Jacob sprach wohl bewusst provokant von „harmonistischer Exegese“, trotz der üblicherweise negativen Konnotation von „harmonistisch“. Moshe Greenberg redet von einem „holistic approach“, andere von „narrative art“, „close reading“, „rhetoric criticism“, „Totalinterpretation“, „synchroner“ oder „literaturwissenschaftlicher“ Bibelauslegung.

⁵ Die Bezeichnung „orthodox“ erscheint eher als Kampfbegriff in den Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen exegetischen Schulen. Hierbei ist eine differenziertere Betrachtung erforderlich, die die einzelnen Exegeten genauer miteinander vergleicht, wie dies z.B. MEIR SEIDLER tut: Vergleichende Betrachtungen zu Benno Jacobs Kritik der Quellenscheidung, in: *Trumah* 13 (2003), S. 121–139, 134.

⁶ FRANZ ROSENZWEIG: Zum ersten Band der *Encyclopaedia Judaica*, in: *Der Morgen* 4 (1928), S. 289–292, 291.

⁷ Unter Bezugnahme auf Rosenzweigs Rezension beklagt sich Jacob darüber selbst in einem Brief vom 5.8.1929 an den Direktor des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ludwig Holländer. Jacob schreibt: „Ich sollte die ‚Gegenwartsfragen‘ behandeln. So vage dieser Begriff ist, so wurde er noch immer mehr eingeschränkt, indem alles immer in ‚andere Ressorts‘ fiel.“ (S. 1). Der Brief findet sich auf Mikrofilm in der Jüdischen Nationalbibliothek in Jerusalem, in den Central Archives of the History of the Jewish People (CAHJP), HM2/8735/1534ff. Den Hinweis auf die Dokumente zum CV in den CAHJP verdanke ich Rebekka Denz.

testamentische Bibelwissenschaft allein interessiert, geschrieben, sondern er will auch gelesen und – verstanden werden. Verstanden im Sinne der abschließenden Redaktion, nicht im Sinne der etwa einzeln herauszuschälenden Quellen. So wie der Faust gelesen werden will wie er dasteht, und nicht wie ihn die Goethephilologie in seine biographischen Schichten und geisteshistorischen Zuflüsse zu trennen imstande ist.⁸ Diese neue Bibelwissenschaft, die sich vor keinem Problem der kritischen Moderne die Augen zuhält, aber alle Probleme, die heut schon aufgeworfenen sowohl wie die erst ihr überhaupt sichtbaren, vom letzten Redaktor oder anders gesagt: vom ersten Leser her aufrollt, wird dann ganz von selber auch den Anschluß an die jüdische Bibelwissenschaft der Vergangenheit wiederfinden, die ja, wenn auch in unbewußtem Dogmatismus, von ähnlichen Gesichtspunkten ausging. Nur Anschluß, nicht mehr!! nicht etwa Gefolgschaft. Keine wissenschaftliche Möglichkeit bleibt ihr fern. Aber so weit zurück in die Vergangenheit sie ihren Scheinwerfer richtet, – nie verißt sie, daß sie selber, sie die Sehende, die Enkelin und Erbin jener Vergangenheit ist.⁹

Benno Jacobs Sohn Ernst und sein Enkel Walter hielten die Erinnerung an den streitbaren Gelehrten und seinen inzwischen in die USA überführten umfangreichen Nachlass wach und machten die Kommentare zu Genesis und Exodus durch gekürzte Übersetzungen im englischen Sprachraum bekannt.¹⁰ Währenddessen wandelte sich auch die kritische Bibelwissenschaft. Viele der von Jacob bekämpften Theorien verloren nach dem Zweiten Weltkrieg für eine ganze Reihe von Forschern deutlich an Plausibilität. Damit einhergehend gewann auch die Erforschung der vorliegenden Endgestalt des masoretischen Textes stark an Bedeutung. Jahrzehnte nach Jacobs Tod fand sein werkimmanenter Ansatz ein weit pluraleres wissenschaftliches Umfeld vor, in dem die Hebräische Bibel auch wieder als Literatur ihren Platz gefunden hatte.¹¹

⁸ Dieser Satz erinnert an JACOB: Das Judentum und die Ergebnisse der Assyriologie III, in: AZJ 66 (1902), Nr. 18, S. 211f. Vgl. das Zitat weiter unten auf S. 89.

⁹ ROSENZWEIG: Zum ersten Band der Encyclopaedia Judaica, S. 291f. Daher gehört auch die Frage nach dem in den biblischen Texten ursprünglich Gemeinten mit zum Aufgabenbereich der Judaistik, die sich nicht auf die Erhellung der Auslegungsgeschichte beschränken sollte.

¹⁰ ERNEST I. JACOB, WALTER JACOB (Hg.): Benno Jacob: The First Book of the Bible: Genesis, New York 1974; WALTER JACOB (Hg.): The Second Book of the Bible: Exodus, interpreted by Benno Jacob, translated with an Introduction by Walter Jacob, Hoboken 1992. Vgl. auch ERNEST I. JACOB: The Torah Scholarship of B. Jacob, in: Conservative Judaism, Summer 1961, S. 3–21, 6: „I also possess numerous other unpublished Bible studies of my father and thousands of his notes that cast new light on many passages of the Torah. B. Jacob carried, along with his Bible, many little blue notebooks into which he jotted any observation or insight as it came to him. Of these blue books over one hundred, indexed by the author himself, await publication, probably only in a distant future.“ In Walter Jacobs Unterlagen befinden sich zahlreiche Briefe, die Ernst an verschiedene amerikanische und deutsche Verleger und Professoren mit dem Ziel der Publikation des Exoduskomentars gerichtet hatte.

¹¹ Vgl. z.B. STEVEN WEITZMAN: Before and After The Art of Biblical Narrative, in: Proof-texts 27 (2007), S. 191–211, 191f.

Die Pentateuchforschung gilt heute als der schwierigste und kontroverseste Bereich der kritischen Bibelwissenschaft.¹² Diesbezüglich lässt sich die Bedeutung des Werkes Jacobs in zwei Richtungen ausführen. Sie liegt zum Einen in seiner philologisch genauen Einzelexegese, die eine große Zahl wertvoller Beobachtungen am biblischen Text vereint. Unter diesem Gesichtspunkt sind Jacobs Werke für alle Forscher relevant, unabhängig von den verschiedenen Ansätzen und Theoriemodellen, die sie vertreten oder den konfessionellen Bezügen, denen sie sich verbunden fühlen. In dieser Hinsicht hat sich z.B. Norbert Lohfink, neben der Verpflichtung für die deutsche Forschung, das Werk eines großen jüdischen Gelehrten nicht untergehen zu lassen, 1971 in einem Gutachten nachdrücklich für die Veröffentlichung des Exoduskommentars eingesetzt:

Hinsichtlich der Publikation selbst möchte ich eine dringende Empfehlung aussprechen. Der Hauptgrund ist die Fülle an Einzelbeobachtungen und Anregungen, die hier zusammengetragen sind und beim Verzicht auf eine Publikation dem Bibelstudium definitiv vorenthalten blieben. Es handelt sich in vielen Fällen auch um Beobachtungen, die nicht ohne weiteres von jedem anderen wieder neu gemacht werden können. Bei B. Jacob ist eine bestimmte Konstellation von Bildungsvoraussetzungen und Interessenrichtungen gegeben, die nicht wiederholbar ist, selbst nicht bei heute lebenden jüdischen Gelehrten. Es wäre gut, wenn jeder Bibelwissenschaftler, der über das Buch Exodus arbeitet, durch die Existenz des Jacobschen Kommentars gezwungen wäre, sich dieser kritischen Instanz zu stellen.¹³

Die zweite Richtung, nach der die Bedeutung der Exegese Jacobs ausgeführt werden kann, liegt in ihrer Konzentration auf die Endgestalt des masoretischen Textes. Wie oben bereits angedeutet wurde, hat diese in der heutigen Forschung ein wesentlich höheres Gewicht erhalten. Daran anknüpfend besitzt Jacobs Exegese für die werkimmanente Forschung noch besonderen Wert, denn diese wandte sich zunächst den erzählenden und poetischen Texten zu.¹⁴ Im ›Literary Guide to the Hebrew Bible‹, den Robert Alter 1987 herausgab, hieß es zu Levitikus noch: „literary studies of the book are virtually nonexistent.“¹⁵ Chaya Halberstein formulierte 2007: „Alter’s observations about how biblical literature works may be both broadened and tested by including biblical law as an integral part of biblical literature.“¹⁶ Der Beitrag

¹² Vgl. z.B. ERICH ZENGER: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ²1995, S. 69, ⁸2012, S. 112.

¹³ NORBERT LOHFINK: Gutachten, Betr.: Veröffentlichung des Manuskripts ›Das zweite Buch der Tora / Exodus / übersetzt und erklärt von B. Jacob / aus dem Nachlaß des 1945 verstorbenen Verfassers herausgegeben von Ernest I. Jacob‹, 29.10.1971 (Nachlass Benno Jacob).

¹⁴ Vgl. z.B. JAN FOKKELMAN: Narrative Art in Genesis, Assen 1975.

¹⁵ DAVID DAMROSCH: Leviticus, in: ROBERT ALTER, FRANK KERMODE (Hg.): The Literary Guide to the Hebrew Bible, London 1987, S. 66–77, 66.

¹⁶ CHAYA HALBERSTEIN: The Art of Biblical Law, in: Prooftexts 27 (2007), S. 345–364, 345. Vgl. auch ROSENZWEIG: Briefe, Berlin 1935, S. 400, Brief vom Mai 1921 an Jacob:

der Exegese Jacobs liegt darin, dass sie ›The Art of Biblical Narrative and Poetry‹¹⁷ um ›The Art of Biblical Law‹ ergänzt, lange bevor dies in der modernen Forschung aufgenommen wurde.

Eines der grundlegenden Prinzipien der werkimmanenten Ansätze hat Richard G. Moulton bereits 1896 formuliert: „The underlying axiom of my work is that a clear grasp of the outer literary form is an essential guide to the inner matter and spirit.“¹⁸ Gegenüber Stimmen, die die Ansätze von Robert Alter und anderen werkimmanent arbeitenden Exegeten bereits wieder für überholt erklären bzw. deren Berechtigung nie anerkannt haben,¹⁹ bleibt aus meiner Sicht festzuhalten, dass das Potenzial des von Moulton formulierten Prinzips für die Hebräische Bibel, zumal für die gesetzlichen Texte, noch nicht annähernd ausgeschöpft ist. Dazu gehört auch, dass die bedeutenden Leistungen, die auf diesem Gebiet bereits erbracht worden sind, wiederentdeckt und neu in die Forschung eingebracht werden.

Wesentlich durch das Engagement von Almuth Jürgensen und Bernd Janowski gelang 1997 die deutsche Erstveröffentlichung von Jacobs Exoduskommentar.²⁰ Almuth Jürgensen unternahm auch wichtige Forschungen an Jacobs Nachlass. Die Veröffentlichung des Exoduskommentars und die Wiederveröffentlichung des Genesiskommentars im Jahr 2000 führten zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit der Exegese Jacobs, die im Erscheinen zweier Bände mit Beiträgen über sein Leben und Werk sichtbaren Ausdruck fand.²¹ Christian Wiese widmete ein Kapitel seiner Studie über die ›Wissenschaft des Judentums und die protestantische Theologie im wilhelminischen Deutschland‹ der jüdischen Wahrnehmung der protestantischen Erforschung und Bewertung der Hebräischen Bibel, in dem das Werk Jacobs eine wesentliche Rolle spielt.²² Shimon Gesundheit fasste den Plan zu einer Edition weiterer Texte aus dem Nachlass. Der erste Band mit dem Titel ›Studien zur

„Und wie Sie die Einheit von Erzählung und Rechtsbegriffen herausarbeiten, das hat mir ganz große neue Einsichten erschlossen [...]“ Vgl. auch ROSENZWEIG: Die Einheit der Bibel, in: Der Morgen 4 (1928), S. 400–404, 402: „So ist es etwa von grundsätzlicher Wichtigkeit, daß die Fäden, die zwischen den erzählenden und den gesetzlichen Teilen der Thora hin und her laufen, auch in der Übersetzung erkennbar werden.“

¹⁷ In Anlehnung an die beiden Buchtitel von ROBERT ALTER: The Art of Biblical Narrative, New York 1981, und: The Art of Biblical Poetry, New York 1985.

¹⁸ RICHARD G. MOULTON: The Literary Study of the Bible, London 1896, S. VIII.

¹⁹ Vgl. WEITZMAN: Before and After The Art of Biblical Narrative, S. 199.

²⁰ JACOB: Das Buch Exodus, Stuttgart 1997.

²¹ ALMUTH JÜRGENSEN, WALTER JACOB (Hg.): Die Exegese hat das erste Wort, Stuttgart 2002; Zeitschrift der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Trumah 13 (2003), Benno Jacob – der Mensch und sein Werk. Vgl. auch ALAN T. LEVENSON: The Making of the modern Jewish Bible, Lanham 2011, S. 65–80.

²² CHRISTIAN WIESE: Wissenschaft des Judentums und protestantische Theologie im wilhelminischen Deutschland, Tübingen 1999, S. 179–198.

Thora, der einige frühe Pentateuchstudien Jacobs vereint, ist 2021 erschienen.²³

Die in der vorliegenden Arbeit unternommene Erforschung der Levitikus-exegese Jacobs bildet den naheliegenden nächsten Schritt. Eine besondere Herausforderung stellt dieses Vorhaben aber nicht nur wegen des Buches Levitikus als Teil-Gegenstand dar, sondern auch weil Jacob keinen vollständigen Levitikuskommentar mehr verfasst hat, sondern Manuskripte, Fragmente und Notizen zu verschiedenen Teilen des Buches hinterließ. Dieses Material stammt aus verschiedenen Phasen seines Schaffens und ist von unterschiedlicher Qualität. Die editorische Tätigkeit kann hier von der exegetischen Auseinandersetzung mit den von Jacob kommentierten Texten nicht getrennt werden. Eine der Aufgaben besteht darin, Jacobs Notizen mit seinen Manuskripten und Fragmenten in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Dazu ist es nötig, sich in seine Art der Exegese hineinzusetzen und es ist dabei zu berücksichtigen, dass auch eine kurze beiläufige Notiz Jacobs von hohem exegetischem Wert sein kann, selbst wenn sie nicht in der vollendeten sprachlichen Form erscheint, für die die großen Kommentare Jacobs ebenfalls geschätzt werden. Das positive Urteil Lohfinks kann zweifellos auf weitere Teile des Nachlasses Jacobs ausgedehnt werden. Die Diversität des Materials ermöglicht zudem wertvolle Einblicke in die Entwicklung seiner Exegese.

Jacobs Absicht zur Veröffentlichung des Exoduskommentars ist belegt. Von seiner Levitikus-exegese gilt dies so nicht. Jacob war sehr empfindlich in Bezug auf den Stil seiner Texte. Wer keine grammatischen und orthografischen Fehler mache, dürfe sich deshalb noch nicht einbilden, Deutsch schreiben zu können. So beklagte sich Jacob über Änderungen, die man an seinem Artikel ›Antisemitismus‹ vorgenommen hatte:

Ohne mich zu fragen, hatte man ihn und zwar, worin ich nun einmal besonders empfindlich bin, namentlich in sprachlicher Beziehung so jämmerlich verhunzt, dass ich mich seitdem schäme, ihn mit meinem Namen signiert zu sehen.²⁴

Ähnlich äußert sich Jacob gegenüber seinem Sohn während seiner eigenen Überarbeitung des Exodusmanuskripts. Er erröte bei dem Gedanken, dass die vorige Version hätte gedruckt werden sollen.²⁵ Angesichts der Bedenken Jacobs ist anzunehmen, dass er selbst der Veröffentlichung der hier präsentierten Texte und Notizen in ihrer unvollendeten Form so nicht zugestimmt hätte. Der Nutzen weiterer Veröffentlichungen aus dem Nachlass Jacobs für die

²³ Das im Jahr 2013 unter der Leitung von Shimon Gesundheit an der Hebräischen Universität Jerusalem begonnene Benno-Jacob-Editionsprojekt, hat 2017 mit Reinhard Gregor Kratz einen deutschen Kooperationspartner an der Universität Göttingen gefunden. Gegenwärtig werden unter der Mitarbeit von Till Magnus Steiner und mir die Levitikusmanuskripte Jacobs bearbeitet.

²⁴ JACOB: Brief an Ludwig Holländer vom 5.8.1929, wie S. 2, Anm. 7.

²⁵ JACOB: Brief an Ernst vom 15.1.1943.

Bibelwissenschaft, wie für die Wertschätzung seiner Exegese ist aber als deutlich höher zu bewerten als der Schaden, der aus der Unvollkommenheit mancher Wendung entstehen könnte. Jacobs Levitikusexegese soll nicht länger unsichtbar bleiben und ihr soll damit auch ein Stück historische Gerechtigkeit widerfahren.

Walter Jacob machte in einem Aufsatz auf die unveröffentlichten Levitikusmanuskripte aufmerksam und schlug mir die Bearbeitung des frühen handschriftlichen Manuskripts ›Leviticus c. 17–20‹ vor.²⁶ Er gestattete mir außerdem, für einige Wochen direkt am Nachlass zu forschen und diesen zu digitalisieren, wodurch das bereits angedachte Benno-Jacob-Editionsprojekt bedeutend ausgeweitet werden konnte.²⁷

Die vorliegende Arbeit stellt eine Vorstudie für die geplante und bereits in Arbeit befindliche Edition insbesondere der Levitikusmanuskripte Jacobs dar. Sie beschränkt sich darauf, das auf 1903 zu datierende 227seitige handschriftliche Manuskript ›Leviticus c. 17–20‹ zu edieren, wie dies im zweiten Hauptteil erfolgt, und es mit einem, im ersten Hauptteil vorgelegten, Kommentar zu versehen.²⁸

Der Kommentar ordnet das edierte Manuskript werkbioGRAFisch, methodisch und exegetisch ein. Er erschließt dafür erstmals umfangreiches weiteres Material aus Jacobs Nachlass. Dazu gehören Manuskripte und Fragmente, nicht nur zu Levitikus, außerdem Jacobs Briefe und seine exegetischen Notizhefte. Eine Quelle von unschätzbarem Wert stellt die fortlaufend datierte und durchnummerierte Reihe von mehr als einhundert Heften mit dem Titel ›Pentateuch‹ dar, in die Jacob von 1907–1944 kontinuierlich schrieb.²⁹

Die Rezeption der Exegese Jacobs erfolgte nicht nur spät, sondern wurde wesentlich durch seine großen Kommentare geprägt. Weniger beachtet blieben Jacobs frühere und kleinere Publikationen, insbesondere sein Werk ›Der Pentateuch‹ von 1905.³⁰ Solange der Nachlass kaum bearbeitet war, konnte

²⁶ WALTER JACOB: Benno Jacob on Leviticus, in: WALTER JACOB; ALMUTH JÜRGENSEN (Hg.): Die Exegese hat das erste Wort, S. 169–190.

²⁷ Bei bestimmten, sonst schwer aufzufindenden Dokumenten im Nachlass Jacobs habe ich in den Anmerkungen in runden Klammern die vierstellige Bildnr. der Digitalisierung angegeben. Eine Kopie der Digitalisierung ist u.a. in der Klau-Library des Hebrew Union College in Cincinnati hinterlegt.

²⁸ Bei Verweisen auf das 227seitige Manuskript ›Leviticus c. 17–20‹, das im Folgenden immer abgekürzt als ›Lev c. 17–20‹ bezeichnet wird, ist die Seitenzahl im Editionsteil angegeben und zusätzlich die originale Manuskriptseite in runden Klammern, die im Text als fettgedruckte Zahl mit einem senkrechten Strich erscheint: |1 |2 |3 etc.

²⁹ Bei Zitaten aus dieser Reihe von Notizheften wird die Heftnr. angegeben und die Jahreszahl, in der das Heft begonnen wurde, in runden Klammern hinzugefügt, also z.B. JACOB: Notizheft Pentateuch I (1907), S. 1.

³⁰ Auch hier zeichnet sich eine Änderung ab. Vgl. den Beitrag von RAIK HECKL: Ein vollendeter Text für den Surrogat-Tempel. Struktur, Chronologie und Funktion des Pentateuchs im Anschluss an Benno Jacob, in: Zeitschrift für Altorientalische und Biblische

das werkbiografische Umfeld dieses Frühwerks nicht in den Blick genommen werden.³¹ Mein Kommentar zeigt auf, wie das Manuskript ›Lev c. 17–20‹ gemeinsam mit weiteren unveröffentlichten Manuskripten in Jacobs Frühwerk einzuordnen ist. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung ist gerade bei Jacob nicht immer mit dem der Ausarbeitung identisch. Einen Teil seiner Studien veröffentlichte er erst Jahrzehnte nach ihrer ersten Ausarbeitung. Warum ›Lev c. 17–20‹ unveröffentlicht blieb, wird im Verlauf der Untersuchung am Vergleich mit späteren Notizen deutlich werden, die ich ausführlich zitiere, da das Material noch nicht allgemein zugänglich ist.

Der Kommentar gibt zugleich eine allgemeine Einführung in die Exegese Jacobs, und macht auf diese Weise die Besonderheiten von ›Lev c. 17–20‹ sichtbar. Jacobs Manuskripte besitzen neben ihrem exegetischen inzwischen auch historischen und wissenschaftsgeschichtlichen Wert. In meiner Kommentierung verbinde ich die zeitgeschichtlichen mit den exegetischen Aspekten. Allerdings steht für mich die Exegese im Vordergrund, ohne die Jacob nicht verstanden werden kann; für die zeitgeschichtliche Einordnung ist schon einiges geleistet worden.³²

Die neun Kapitel des Kommentars gliedern sich entsprechend der werkbiografischen, methodischen und exegetischen Einordnung in drei Teile. Die ersten beiden Kapitel (Teil I) widmen sich der Werkbiografie Jacobs und dem Ort, den das Manuskript ›Lev c. 17–20‹ darin einnimmt, sowie allgemeinen Charakteristika Jacobs und seiner Exegese.

Die Kapitel drei bis sechs (Teil II) nähern sich der Exegese Jacobs aus methodischer Perspektive, und stellen von dort Bezüge zu ›Lev c. 17–20‹ aber auch zu anderen Texten Jacobs her.³³ Dies geschieht nach den vier Themen der Textkritik, der Literarkritik, der religionsgeschichtlichen Entwicklung und nach Jacobs Verhältnis zur traditionellen jüdischen Auslegung. Damit sind die wichtigsten Aspekte abgedeckt, die zum Verständnis der Exegese Jacobs berücksichtigt werden müssen.

Rechtsgeschichte 22 (2016), S. 185–221.

³¹ Für einen kurzen Überblick vgl. auch meinen Aufsatz: Zur Werkbiografie Benno Jacobs aus der Zeit vor seinen großen Kommentaren, in: DANIEL VORPAHL, SOPHIA KÄHLER, SHANI TZOREF (Hg.): Deutsch-Jüdische Bibelwissenschaft, Berlin 2019, S. 215–232.

³² Vgl. die oben in Anm. 21 und 22 genannten Beiträge.

³³ Der zweite Teil des Kommentars orientiert sich an dem Aufsatz von SHIMON GESUNDHEIT: Bibelkritische Elemente in der Exegese Benno Jacobs, in: WALTER JACOB; ALMUTH JÜRGENSEN (Hg.): Die Exegese hat das erste Wort, S. 98–110. Die dortigen Beobachtungen können durch das Material aus dem Nachlass ausgeweitet werden. Beispielsweise schreibt Gesundheit, dass Jacob den Gedanken der Entwicklung der Religion Israels seines Wissens niemals weiter ausgeführt hat (S. 107). In Jacobs Nachlass findet sich ein Manuskript mit dem Titel ›Jhvh und Elohim‹ (in: Studien zur Thora, S. 287–368), in dem Jacob diesen Gedanken tatsächlich ausführt. Vgl. dazu unten im Kapitel zu den Theorien religionsgeschichtlicher Entwicklung, S. 119.

Die Kapitel sieben bis neun (Teil III) nehmen drei exegetische Vertiefungen vor. Sie untersuchen Jacobs Kommentar zu den Opferbestimmungen (Lev 17), den Verboten der Aufdeckung von Blöße bzw. den Ehe- und Inzestverboten (Lev 18) und den Heiligkeitsbestimmungen (Lev 19) und behandeln die wichtigsten exegetischen Probleme des Manuskripts. Auch der dritte Teil betrachtet das frühe Manuskript ›Lev c. 17–20‹ nicht isoliert, sondern zieht Jacobs spätere Auslegungen zum Vergleich heran.

Bei Lev 17, 18 und 19 handelt es sich um drei komplexe exegetische Problemstellungen. Lev 20 nimmt in ›Lev c. 17–20‹ einen geringeren Stellenwert ein und wird im Zusammenhang mit der Auslegung von Lev 18 und 19 mitbedacht, erhält in dieser Arbeit jedoch keinen gesonderten Kommentar. Jacob legt den Schwerpunkt des Manuskripts auf die Interpretation der Ehe- und Inzestverbote in Lev 18. Dort sehe ich auch den größten exegetischen Wert des Manuskripts.

Um den thematischen Umfang zu begrenzen, konzentriert sich der dritte Teil auf die Schlüsselstellen in Jacobs Auslegung, welche der genaueren Betrachtung bedürfen. Das sind für Lev 17 die Frage nach profaner oder Opferschlachtung (Lev 17_{3f}) und damit zusammenhängend die Frage nach dem Bau von Altären (Ex 20_{24f}). Das Kapitel zu Lev 18 behandelt vor allem das Verhältnis des allgemeinen Verbots der Aufdeckung von Blöße (Lev 18₆) zu der darauffolgenden Liste verbotener Personen (18_{7–19}). In Lev 19 ist die Frage nach der Struktur und dem Zusammenhalt des ganzen Kapitels in den Blick zu nehmen, und zwar aufgrund des disparaten Eindrucks, den dieses Kapitel erweckt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei dem Ort des Gebotes der Nächsten- und Fremdenliebe (Lev 19_{17f.33–36}) innerhalb von Lev 19 und bei dem Geltungsbereich dieses Gebotes. Aufgrund ihrer thematischen Verschiedenheit erhalten die exegetischen Kapitel eigene Vorbemerkungen.

Im dritten Teil werden Jacobs bisweilen geradezu gegensätzliche frühe und späte Interpretationen miteinander verglichen und daraufhin untersucht, ob sie schlüssige werkimmanente Antworten auf Schwierigkeiten des Textes geben. Eine werkimmanente Perspektive im Sinne der oben erwähnten neueren Ansätze erscheint mir für die Betrachtung der Exegese Jacobs als besonders adäquat, da sie damit wesentlich an ihrem eigenen Anspruch gemessen wird und von einem verwandten methodischen Standpunkt ausgegangen wird. Ein Superkommentar setzt, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, einen eigenen Standpunkt zum interpretierten Bibeltext voraus, von dem aus die Kommentierung betrachtet wird. Meines Erachtens ist es ratsam, diesen Standpunkt explizit zu machen, um den Maßstab offenzulegen, an dem die Auslegungen gemessen werden. Der Superkommentar wird nachvollziehbar, indem er neben dem zu kommentierenden Exegeten auch zum kommentierten Bibeltext Stellung bezieht und somit seine Bewertung der Auslegungen Jacobs begründet. Daher enthalten die drei exegetischen Kapitel neben der Betrachtung der Auslegungen Jacobs auch Passagen, die als Vergleichspunkt meine eigene

exegetische Position kenntlich machen. In meiner Kommentierung spiegelt sich die Wertschätzung für die Exegese Jacobs wider, der sich die Grundentscheidung verdankt, weitere Manuskripte aus seinem Nachlass zu veröffentlichen.

Register

1. Personenregister

- Alter, Robert 4
Arnheim, Heymann 54
Astruc, Jean 28, 97
- Bacher, Wilhelm 76
Bachmann, Johannes 54, 56
Baeck, Leo 14, 319
Baentsch, Bruno 110
Barbiero, Gianni 252
Barkai, Avraham 16
Baumgarten, Siegmund Jacob 207
Baur, Ferdinand Christian 267
Bellarmin, Robert 204
Bernays, Jacob 13
Bertholet, Alfred 33, 258, 293, 337, 406
Binding, Karl 165
Bloch, Joseph Samuel 260
Bonhöffer, Adolf 398
Buber, Martin 1, 64, 203
- Cassuto, Umberto 1, 69, 99
Coblenz, Felix 42, 151
Colenso, John William 54
Cornill, Heinrich 261
- Delbrück, Berthold 225, 351
Delitzsch, Franz 138
Delitzsch, Friedrich 137
Diestel, Ludwig 64, 84, 134, 336
Dillmann, August 28, 95, 101, 320
Dukes, Leopold 134
- Ebstein, Wilhelm 31, 125, 129
Erdmans, Bernardus Dirks 246
Elbogen, Ismar 14
Ewald, Heinrich 56, 98, 261
- Fink, Emanuel 130
Foerster, Friedrich Wilhelm 259
Fokkelman, Jan 4
Frankel, Zacharias 13
Freier, Moritz 14, 144
- Geiger, Abraham 49, 63, 337
Gennrich, Paul 50
George, Leopold 105, 110, 308
Gesenius, Wilhelm 135, 336f
Gesundheit, Shimon 5f, 8
Gibbon, Edward 421
Giesebrecht, Friedrich 123
Goethe, Johann Wolfgang von 138, 268
Graetz, Heinrich 13
Graf, Karl Heinrich 328, 378
Green, William Henry 56
Gressmann, Hugo 139
Grimme, Hubert 60
Gronemann, Sammy 16
Gunkel, Hermann 114
- Halberstein, Chaya 4
Hall, Henry Reginald 185
Harnack, Adolf von 34, 108, 127, 269, 319
Hartmann, Anton Theodor 81
Heine, Heinrich 51, 89
Hempel, Johannes 139f
Hengstenberg, Wilhelm 56, 92, 100
Hertz, Joseph Herman 22, 24
Herxheimer, Salomon 18, 54
Hofacker, Christoph 339
Hoffmann, David 20, 45, 56, 83, 150, 159
Holdheim, Samuel 37
Holländer, Ludwig 2, 6, 14
Holzinger, Heinrich 76, 304

- Hommel, Fritz 32
Hupfeld, Hermann 268
- Jacob, Annette geb. Loewenberg 22
Jacob, Ernst 3, 15, 20f, 57, 127, 184
Jacob, Helene geb. Stein 15, 20
Jacob, Martin 23
Jacob, Moses 13
Jacob, Walter VII, 7, 22
Jeremias, Alfred 69
Joël, Manuel 14, 32, 41, 137, 146, 262
Jonas, Hans 113
Jürgensen, Almuth 5
- Kalisch, Marcus 20, 54, 105, 229
Kalthoff, Albert 259
Kaufmann, Yecheskel 114
Kellermann, Benzion 67, 94
Kleinert, Paul 315, 318
Klostermann, August 67
Köhler, August 46, 54
Kuenen, Abraham 305
- Lagarde, Paul de 68f, 140, 142
Lazarus, Moritz 265
Leibowitz, Nechama 1
Lenhardt, Pierre 257
Levenson, Alan T. 37
Lindeskog, Gösta 267
Loewenberg, Jakob 22
Lohfink, Norbert 1, 4
Lorenz, Ottokar 351
Ludwich, Arthur 82, 294
- Maimonides 161
Mann, Thomas 87
Mazar, Benjamin 114
Mendelssohn, Moses 337
Merx, Adalbert 67, 182, 309
Michaelis, Johann David 40, 97, 135, 207,
335–337
Milgrom, Jacob 235
Mittwoch, Eugen 23
Mommsen, Theodor 19
Moulton, Richard G. 5, 84f
Munk, Esra 253
- Nissen, Andreas 259
Norton, David 85
- Orelli, Conrad von 54
Osten-Sacken, Peter von der 257
- Perles, Felix 35, 49, 63, 264, 269
Philippson, Ludwig 45, 54, 59, 189
Philippson, Martin 29, 32
Philo von Alexandrien 43
Popper, Julius 106
- Radday, Yehuda Thomas 1
Ranke, Friedrich Heinrich 54, 81, 294
Reider, Joseph 56
Riedel, Wilhelm 308
Riehm, Eduard 54, 158, 191
Rippner, Benjamin 41, 55
Robertson, James 54, 98, 115f
Rosenthal, Ludwig 38
Rosenzweig, Franz 2, 17f, 43, 136, 144
- Saalschütz, Joseph Levin 39, 54, 135, 160,
263, 377, 422
Schechter, Salomon 143
Schlegel, Karl August Moritz 207, 213,
335, 377
Schrader, Otto 351
Seligmann, Caesar 39, 48
Sellin, Ernst 160, 327
Sieg, Ulrich 142
Siegfried, Carl 134
Smend, Rudolf 386
Smith, William Robert 321, 338f, 351
Sonnenberg, Liebermann von 15, 137
Stade, Bernhard 261
Staubli, Thomas 259
Stäudlin, Carl Friedrich 377
Steed, Henry Wickham 24
Stein, Jakob 15
Stier, Rudolf 260, 265, 271
- Theodor, Jehuda 131
Torczyner, Harry 203
Tuch, Friedrich 88
- Vater, Johann Severin 293
- Wellhausen, Julius 15, 43, 51, 108, 110,
112
Wengst, Klaus 267
Wessely, Hartwig 337

Wiener, Max 45, 49, 269
 Wiese, Christian 5
 Wilhelm, Kurt 39
 Winckler, Hugo 35
 Winter, Jakob 186, 270

Wurster, Paul 304
 Wünsche, August 75, 134, 186
 Zimmerli, Walther 141
 Zoëga, Johann Georg 82
 Zunz, Leopold 41, 51

2. Sachregister

Amarna-Briefe 183
 Anthropomorphismus 99, 121
 Antisemitismus 16, 39f, 137, 142, 259
 Antizionismus 16
 Apologetik 232, 262, 272
 Apostolikumsstreit 35, 268
 Asasel 159f, 325f
 Assimilation 38, 40, 42
 Aufklärung 126, 153
 Auge um Auge 30, 54
 Autor 73, 78, 88, 90

babylonisches Exil 122
 Basileomorphismus 193, 275
 Bergpredigt 267
 Bibelwissenschaft 48, 149
 Blutausgießung 167, 321
 Blutsverwandschaft 339
 Bundesbuch 91, 112, 120, 184, 236

Datierung 58, 111, 120, 123
 Dekalog 138, 387
 Dortmund 37

Eisegese 150
 Eltern 389
 Erblöserecht 342
 Erbschaft 343
 Erster Weltkrieg 30, 127, 139, 259, 265
 Exegese 294

Fiktion 87f, 176, 183, 317
 Fortschritt 105, 127
 Freisinn 37, 41
 Frühjudentum 135

Garten Eden 250
 Geschichtsphilosophie 46, 112
 Gesetzessprache 236, 412

Gilgameschepos 91
 Glaubensbekenntnis 108, 126, 257, 268
 Gottesbegriff 97, 100, 118f, 121, 125, 296
 407
 Gottesname 65, 73, 100, 121
 Gottessöhne 132

Hamburger Freihafen 22
 Harmonistik 70, 81, 213, 294, 329, 385
 Haus Israel 173
 Hebräisch 83, 95, 100, 111, 122, 125, 337
 Heiligkeitsgesetz 158, 274, 293
 Hermeneutik 5, 85–87, 115, 130, 133, 184
 196, 231
 Höre Israel 126

Kanon 44
 Karet-Strafe 157, 172, 375
 Kasuistik 112, 236, 412
 Kinderlosigkeit 219
 Kodex Hammurapi 35, 89, 120
 Konjektur 65
 Konkordanz 192
 Kultusreform 184
 Kultuszentralisation 117, 183, 306

Lernen 23
 Levirat 215, 356, 358, 424

Magie 55, 122
 Masora 64, 75, 80
 Materialismus 46
 Matriarchat 346, 351, 380, 382
 Messias 127
 Midrasch 133, 146
 Mischehen 225
 Mischna 91
 Modernisierung 53, 113, 152, 268
 Monotheismus 122

- Nasiräer 119f
 Naturwissenschaft 46, 52
- Offenbarung 44, 52f, 87
 Onkel (Oheim) 342
 Opfer 117, 160
 Ostjuden 152
- Patriotismus 16, 51
 Petichta 131
 Pietät 152
 Polyandrie 367
 Polygamie 46
 Polytheismus 121
 Priester 105, 124
 Priesterweihe 275
 Pyramiden 245
- Quellenforschung 89
- Rationalismus 53, 124, 126
 Redaktor 3, 73, 88, 93, 104, 379f
 Reformation 126
 Regenbogenbibel 80
 Religion 120, 122
- Sabbat 275
 Sage 89, 92, 119, 309
 Schriftautorität 50
 Schuldopfer 167
 Sinai 190
- Sippschaft 399
 Sonnenjahr 122
 Spätjudentum 135
 Steinigung 218, 415
 Stiftshütte 106
 Sündopfer 167
 Symbol 55, 162, 412
- Talion 30
 Talmud 125, 131, 133, 145, 147
 Tetragramm 268
 Tosefta 91
 Töchter Zelofchads 340
 Tradition 145, 147
- Urtext 70, 76
- Vaterland 51
 Vaterunser 109
 Verbalinspiration 44, 57, 64
 Verbrennung 218, 420
 Vernunft 44, 52
 Versöhnungstag 123
 Viadrina 39f
- Wiederholung 106, 250
 Wissenschaft 46f, 53, 90, 129
 Wissenschaft des Judentums 48
- Zionismus 21, 47

3. Bibelstellen

Genesis

1 ₁	132
4 ₂₆	97
5 ₃	70
6 ₁₋₄	97, 132
6 ₃	132
19 ₃₁	219
31 ₄₃	380
36 ₃₁	59
41 ₄₄	193
47 ₉	70

Exodus

3 ₁₃	29
6 ₃	29
11 ₂	265, 398
16 ₃₁	173
20 ₈	276
20 ₁₆	260
20 ₂₂₋₂₆	187
21 ₁₃	120
29	25

<i>Levitikus</i>		<i>2 Samuel</i>	
1 ₂	159	24 ₁₆	65
5	164	<i>Jeremia</i>	
7 _{29f}	178	22 ₃₀	424
8	25	29 ₂₁	346
20	106, 163, 216, 250	<i>Ezechiel</i>	
20 _{11f}	215	36 ₂₃	369
20 ₁₄	218	<i>Hosea</i>	
20 ₂₁	221	4 ₁	120
21 _{2f}	210, 343	6 ₆	120
25 ₄₉	342	<i>Psalmen</i>	
<i>Numeri</i>		119 ₁₂₀	205
13 ₇	65	119 ₁₂₆	220
27 ₁₁	340	<i>Hiob</i>	
27 ₁₂	93	14 ₂₀₋₂₂	204
28 ₃₁	65	<i>Sprüche</i>	
32 ₃₁	65	8 ₂₂	132
<i>Deuteronomium</i>		<i>Lukas</i>	
4 ₃₅	119	24 ₃₂	132
12	169	<i>Apostelgeschichte</i>	
21 ₁₈₋₂₁	152	17 ₃	132
22 ₁₋₃	51		
22 _{28f}	31		
25 ₅	219		
34 ₇	132		
<i>Richter</i>			
14 ₃	399		